



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

114 (8.3.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202393](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202393)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,20 M., bei Fernbestellung 1,50 M. — Durch die Post bezogen monatlich 1,80 M. — Bestellformulare Nummer 17594
Kioske in Baden und Umgebung Nummer 2077
Kioske in der Provinz Nummer 2077
Kioske in der Provinz Nummer 2077
Kioske in der Provinz Nummer 2077

Anzeigenpreise: Die kleine Seite 100. — ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Die Kosten der Kontrollkommissionen.

Ungeheure Lasten.

Eine Mahnung zur Vernunft.

London, 8. März. Im Oberhause lenkte gestern Lord Newton die Aufmerksamkeit auf die übermäßigen Ausgaben im Zusammenhang mit den zahlreichen internationalen Kommissionen in Mitteleuropa und deren Auswirkung auf die wirtschaftliche Erleichterung der vormals feindlichen Staaten und deren Fähigkeit, Reparationen zu zahlen. Lord Newton sagte, nach Einstellung der Feindseligkeiten sei eine große Anzahl von Kommissionen von den Alliierten über ganz Europa gesandt worden, Militärmissionen, Marinekommissionen, Luftfahrtmissionen, Finanzmissionen, Lebensmittelmissionen, Eisenbahnmissionen usw. Eine riesige Herde von Beamten

männlichen und weiblichen Geschlechts habe sich im Frühjahr 1921 nach Wien begeben, um zu untersuchen, welche Reparationen bezahlt werden könnten. Sie sei ein ganzes Jahr in Wien geblieben. Die Kosten der Mission hätten 7 1/2 Millionen Kronen betragen. Von dieser Summe habe die österreichische Regierung 2 1/2 Millionen bezahlet, die übrigen 5 Millionen Kronen hätten die Alliierten aus ihrer Tasche bezahlen müssen.

In Deutschland seien im gegenwärtigen Augenblick Kommissionen im Ueberflus vorhanden. Die Reparationskommission, die aus 171 Personen bestehe, koste monatlich 52 Millionen Mark und die Kontrollkommission, die zum Zwecke der Entwarnung in Deutschland anwesend sei, bestche aus 1569 Personen und koste nicht weniger als 23 1/2 Millionen Mark monatlich. Es bleibe kaum etwas für die Kommissionen zu tun übrig und trotzdem habe ihr Personal immer noch aufrechterhalten, da zurzeit in Deutschland noch veraltete Waffen gefunden würden. Solange England und Frankreich sich die Politik von der Senzationspresse kontrollieren lassen, bestehe keine Aussicht darauf, daß Kommissionen dieser Art vermindert würden und der größte Teil dieser Kommissionen lebe im Vergleich mit der gewöhnlichen Bevölkerung im Luxus. Die

Gesamtkosten

dieser Kommission in Deutschland einschließlich der Kosten der Truppen in Schlefien betragen die sehr große Summe von 1800 bis 2000 Millionen jährlich.

Wenn man zu dieser Summe die Ausgaben für das Besatzungsheer rechne, sei es nicht schwer, einzusehen, daß die Aufgabe, Deutschland zahlen zu lassen, schwieriger und verwickelter sei, als sich die Leute in England vorstellen.

Die Finanzlage in Ungarn sei vollkommen verzweifelt. Es seien jedoch in genau demselben Umfang Kommissionen entsandt worden. Die maritime Stärke Ungarns bestche sich auf vier mehr oder weniger veraltete Patrouillenboots auf der Donau und trotzdem sei geplant, eine Marinekommission zu entsenden, um Ungarn zu entwässern. Der militärische Teil dieser Kommission bestehe aus 250 bis 300 Personen und der zivile Teil aus 30 Mann. Während dieser sechs Monate habe diese Militärkommission 250 Millionen Kronen gekostet und die monatlichen Kosten dieser Kommission betrage 30 Millionen Kronen. Ein gewöhnlicher Soldat, der zu dieser Kommission gehöre, empfanze in einem Monat an Gehalt u. Zuzuschüssen dem Betrag, den ein ungarischer Premierminister in ein Jahr empfanze. Die ganze Kommission koste 10 Millionen Kronen. Die Reparationskommission mit einem Sekretär und zwei Gehilfen habe im Laufe eines Monats in Ungarn 600 Millionen Kronen ausgegeben. Ihre augenblicklichen Ausgaben werden auf nicht weniger als 100 Millionen monatlich geschätzt.

Bulgarien, das ebenso wie Ungarn mit einem riesigen Defizit zu kämpfen habe, sei auch ein Anteil der Kommissionen zugewiesen worden. Die Militärkommission bestehe nicht aus einem Vertreter aller Großmächte, und es gebe absolut keine Verantwortlichkeit, der zu dieser Kommission gehöre. Die Reparationskommission, die im März 1921 in Bulgarien entsandt worden sei und etwa 40 Personen umfasse, ausschließlich für sich in Anspruch. Für Mäßigerungsarbeiten wurde ein großer Aufwand verwendet. Das Haupt einer der Delegationen auf Kosten der bulgarischen Regierung ein großes Klavier aus Wien kommen lassen und in einem Hotel in Sofia aufgestellt. Das Haupt der Delegation habe sogar der bulgarischen Regierung eine Rechnung für das Klavier des Klaviers überreicht. Die Kosten für diese Kommission im Zusammenhang mit 721 Millionen Franco ausgegeben. Der Anblick dieser Kommissionen, die auf dem Bankrott des Volkes gedeihen, sei einer der widerlichsten, die man sich vorstellen könne. Es werde gefordert, daß England mitmachen müsse, da die Alliierten es auch tun. In diesen besonderen Fällen werde er sich freuen, wenn England mit den Alliierten nicht zusammenginge.

Lord Newton gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Frage von Newtons die Regierung dazu bewegen werde, die Truppen der Welt sein, wenn die Geschäfte dieser Kommissionen aufgehört und wenn sie sobald wie möglich zurückgezogen würden.

Die Finanzministerkonferenz.

Paris, 8. März. Zu der heute beginnenden Beratung der Finanzminister schreibt der „Petit Parisien“, was man erwarte, sei nicht nur eine Teillösung sondern eine vollkommene Lösung, nicht nur ein Palliativ, sondern ein wirkliches Heilmittel. Die Lage sei nicht nur ernst für die Zukunft Frankreichs, sondern für diejenige Europas. Alle aufklärten Männer seien heute der Ansicht, daß außer den Sachleistungen das einzige Mittel, das Deutschland besitze, um sich von seinen Verpflichtungen zu befreien, eine Serie internationaler Anleihen sei. Das System der periodischen Zahlungen könne nur den weiteren Sturz der Mark herbeiführen und zu gleicher Zeit den gesamten europäischen Organismus gefährden. Aber Anleihen seien augenblicklich nur möglich, wenn man damit beginne, die von dem Krieg überkommenen Passiven zu verringern und, wenn man beispielsweise die Annulierung eines Teiles der deutschen Schuld kompensiere durch die Annulierung der alliierten Kriegsschulden. Das sei das wesentliche eines großen Planes gewesen, über den Lloyd George mit Voucher sich am 8. Dezember unterhalten habe. Diesen Plan oder einen ähnlichen würde man gern von der Reparationskommission heute wiederaufgenommen sehen sobald die Finanzminister ihr das Feld freigegeben hätten.

(Berlin, 8. März. Wie die „B. Z.“ aus Paris meldet, sind dort der englische Schatzkanzler Sir Robert Horne, der belgische Finanzminister Lheunis und der italienische Finanzminister Beano eingetroffen und hatten gestern Abend eine Vorbesprechung mit dem französischen Finanzminister de Lasteyrie. Heute vormittag beginnt die Konferenz der Finanzminister über das deutsche Reparationsproblem, das deutsche Stundungsgebet und die Verteilung der deutschen Zahlungen. Der italienische Finanzminister hat Pressevertretern gegenüber erklärt, die ihm zugeschriebene Absicht, den Anteil Italiens an den deutschen Zahlungen und damit die deutschen Zahlungen überhaupt erhöhen zu lassen, bestehe nicht. Die Nachricht sei falsch. *

Noch keine Ratifikation des neuen Reparationsabkommens

(Berlin, 8. März. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist nach den hier vorliegenden Nachrichten das Ende Februar in Berlin zwischen der deutschen Regierung und der Abordnung Bismarck mit der Reparationskommission getroffene Abkommen von der Reparationskommission bis jetzt noch nicht ratifiziert worden.

Die Konferenz von Genua.

Die Teilnahme Amerikas.

Berlin, 8. März. (Von unserm Berliner Büro.) Zu der amerikanischen Meldung, daß die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Einladung nach Genua in den nächsten Tagen in Rom überreicht werden wird, erfährt „Petit Parisien“ aus Washington, man nehme dort an, daß Amerika nach Genua nicht bloß in der Eigenschaft eines stummen Beobachters gehen werde, sondern daß die Vereinigten Staaten auf der Genuaer Konferenz eine aktive Rolle spielen werden.

Paris, 8. März. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, hat die italienische Regierung von der britischen Regierung verlangt, den Beginn der Beratung der interalliierten Sachverständigen zur Vorbereitung der Konferenz von Genua vom 13. auf den 20. März zu verschieben. Eine Entscheidung hierüber werde heute oder morgen getroffen werden.

Griechisch-italienische Besprechungen.

Ein Mittelmeer-Bündnis?

Rom, 7. März. „Il Paese“ zufolge sind die Fragen, die den Gegenstand der Besprechungen des griechischen Ministerpräsidenten mit der italienischen Regierung bilden, folgende:

1. Ein Mittelmeer-Bündnis, bestehend aus England, Frankreich, Italien und Griechenland. In dieser Angelegenheit habe der Ministerpräsident nach Rom die ernsthafte Zusage überbracht, die er in London im Laufe seiner Unterredung mit Lloyd George und Lord Curzon erhalten habe. De Martini und der englische Botschafter hätten sich ebenfalls im Laufe der letzten Tage mit dieser Frage beschäftigt. Dieses Bündnis sehe eine vorhergehende Regelung der Frage des Dobekanes voraus, die in der Rückgabe dieser Insel an Griechenland im Austausch gegen verschiedene Zugeständnisse in der Frage der wirtschaftlichen Durchdringung des Orients durch Italien bestehen solle, sowie die Abgrenzung der im Dreimächtevertrage festgesetzten Einflusssphäre.
2. Die Anerkennung des Königs Konstantin, gegen die Italien keinen Einwand erhebe.
3. Das Eingreifen Italiens und der andern Mächte, um den griechisch-türkischen Konflikt durch einen Waffenstillstand zu beendigen, bevor die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden.
4. Internationale Solidarität für Griechenland zur Wiederherstellung seiner Finanzen.

(London, 8. März. Wie die „Times“ aus Smyrna melden, haben die Feindseligkeiten zwischen den Griechen und Türken auf der Front von Eski Schahir wieder begonnen.

Neuaufrollung der Kärntner Frage.

Gr. d. B. Obgleich Oesterreich durch den Vertrag von Sana neuerdings der Verzicht auf den Anschluß an Deutschland auferlegt wird, so nimmt die Laibacher Presse doch die Konferenz von Cannes und ihren Verlauf — ob mit Recht oder Unrecht, läßt dahingestellt — zum Anlaß, von der Möglichkeit eines Anschlusses zu sprechen. Frankreich soll nämlich, so berichtet „Slovenski Narod“, den Anschluß nicht mehr so bedingungslos ablehnen, wie bisher und „Jugoslavija“ meint, es sei fast sicher, daß Frankreich auch in dieser Frage nachgeben würde, wenn England es verlangen sollte, da es trotz seiner starken Armee nicht die Politik einer „splendid isolation“ spielen könne. England aber habe von Anfang an in dieser Frage einen freundlichen Standpunkt eingenommen und Italien, ohnebald anschlußsfreundlich, gehe mit England durch dick und dünn. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß in der nächsten Zeit die Anschlußfrage wieder aktuell werde. Dann würde auch die Kärntner Frage wieder in den Vordergrund treten; Südslawien aber müßte die günstigste Grenze gegen seine deutschen Nachbarn verlangen und fordern, daß die Grenze von den Karawanken fort nach Norden gerückt werde. Mit anderen Worten: das ganze „slowenische Kärnten“ müßte ihm zuerkannt werden. „Jugoslavija“ verlangt, daß der Bevölkerung, der bei der Volksabstimmung die Frage vorgelegt gewesen sei: „Oesterreich oder Jugoslavien“ und nicht die Frage: „Jugoslavien oder Germanien“, die Möglichkeit gegeben werde, sich auch über die zweite Frage zu äußern. Es wird also eine neue Volksabstimmung gefordert. Die Laibacher Politiker täuschen sich jedoch, wenn sie glauben, daß eine Abstimmung über die Frage „Jugoslavien oder Deutschland“ ein für sie günstiges Ergebnis haben würde. Die treibenden Kräfte, auf die das Ergebnis der Abstimmung vom 10. Oktober 1920 zurückzuführen ist: das Festhalten an der Kärntner Heimat, mit der alle Teile der Bevölkerung durch Natur und Wirtschaft untrennbar verbunden sind, die Wertschätzung der deutschen Kultur, die Abneigung gegen das fremdartige Jugoslavien usw. sind heute stärker denn je. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Abstimmung unter gerechter und unparteilicher Leitung auch bei einer geänderten Fragestellung daselbst oder, wenn sich die Abstimmung ohne Druck vollzöge, ein für Kärnten noch günstigeres Ergebnis haben würde als die Abstimmung am 10. Oktober 1920.

Vor Abschluß des Steuerkompromisses.

Berlin, 8. März. (Von unserm Berliner Büro.) Es steht nun fest, daß die Erledigung der Steuerfrage sich bis in die nächste Woche hineinziehen und die offizielle Entscheidung über das Kompromiß nicht vor Samstag fallen wird. Die Deutsche Volkspartei wird ihre Fraktionsstimmung erst morgen nach dem Plenum abhalten, die Demokraten die ihre erst am Freitag. Am Samstag hofft man dann soweit zu sein, daß die interfraktionelle Aussprache im weiteren Rahmen — das soll heißen mit Einschluß der Volkspartei — und die gemeinsame Sitzung der Ausschüsse stattfinden kann. Bei alledem handelt es sich, wie wir ausdrücklich feststellen möchten, nur noch um Formalitäten. An der Einigung und am dem Zustandekommen der Steuergesetze auf der Basis des Kompromisses ist nicht mehr zu zweifeln.

(Berlin, 8. März. Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zum Steuerkompromiß soll, wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, heute in einer gemeinsamen Besprechung mit den Kompromißparteiern dargelegt werden. In parlamentarischen Kreisen verläutet, es werde von dieser Konferenz im wesentlichen abhängen, ob Dr. Hermes endgültig Finanzminister werde.

Zur Rathenau-Rede.

Eine gute französische Presse.

Paris, 8. März. Zu den gefestigten Erklärungen des Reichsministers Dr. Rathenau schreibt der „Gaulois“: Dr. Rathenau hat die Sprache eines Staatsmannes und geschickten Diplomaten gesprochen. Er hat sich wohl gehütet, zu sagen, wir können nicht reparieren; wir werden niemals bezahlen. Er hat im Gegenteil erklärt, daß Deutschland verpflichtet sei, zu zahlen, aber das Reparationsproblem müsse der Weltwirtschaft untergeordnet sein. Das praktische Mittel, um das finanzielle Gleichgewicht Europas wiederherzustellen, sei eine internationale Anleihe unter der Bedingung, daß Amerika daran teilnehme. Der Appell ist direkt. Er ist geschickt, weil er den Wünschen der europäischen Regierung entspricht. Rathenau hat gewissermaßen auf Amerika die Verantwortlichkeit für eine Möglichkeit der Regelung der deutschen Verpflichtungen abgewälzt und sie zu gleicher Zeit zu einer Gesamtheit der europäischen Probleme gemacht, die sich aus dem Kriege ergeben.

„L'Echo“ bezeichnet die Rede als eine sehr bemerkenswerte Darlegung und hält es für richtig, daß Dr. Rathenau die Lösung der Währungsfrage nur in einer internationalen Anleihe unter dem Beistand Amerikas sieht.

Verlogene Heße gegen Ludendorff.

Der „Rheinländer“, die Zeitschrift des Herrn Dorten, berichtet in Nr. 24 über eine Rheinlandkundgebung des Heimdienstes in Berlin:

„Gerade zu tumultuös aber wurde die Begeisterung, als plötzlich der verpöbte ehemalige General Ludendorff das Wort ergriff. Er erinnerte an die Großthaten der preussischen Geschichte, an die Segnungen, die Preußen den Rheinländern im Laufe der Jahrhunderte gebracht, rühmte den unvergleichlichen Heldennut der rheinischen Regimenter unter seiner Führung im Weltkrieg und schloß mit den marfanthen Worten: Preußen in Not! Ihr Rheinländer, ohne Preußen wäre ihr nichts; Preußen war es, das in der dunklen Pfaffenzeit das Rheins das Licht der Kultur, der Wissenschaft, Kunst und Gerechtigkeit aufgesteckt hat. Ich will euch nicht mahnen an die Dankbarkeit, die ihr dem preussischen Staate schuldet. Ich sage nur: zerstückelt sollen werden alle Feinde Preußens! Über machen wir das“

Rheinland zu einer Wüste, als daß wir einen Bundesstaat dort haben...

Erbärmlicher kann, so beherrst zu dieser Tendenzmeldung die „D. N. Z.“ nicht gelogen werden...

Der Etat des Auswärtigen im Hauptauschuß.

Berlin, 8. März. (Von unsem. Berl. Büro.) Der Hauptauschuß des Reichstages...

Deutsches Reich.

Die Unsicherheit in Oberschlesien.

BS. Deuthen, 8. März. Der Detailistenverband Oberschlesiens e. V. beschäftigte sich in einer in Bismarckshütte abgehaltenen Sitzung...

Die Zusammenarbeit aller Spitzenorganisationen notwendig.

Berlin, 8. März. In der Sitzung der Spitzenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten wurde übereinstimmend die Auffassung vertreten...

Kapitalverkehrssteuergesetz.

Berlin, 8. März. (Von unsem. Berliner Büro.) Im Reichstagsauschuß für Steuerfragen wurde das Kapitalverkehrssteuergesetz weiter beraten...

Gewagtes Spiel

Roman von C. Teutgen-Horst.

Freuen, wenn Du eine weite, kleine Frau fändest, die Dir die Bartholomäusinsel tragen hilft...

rückgezogen, nachdem der Regierungsvorsteher ausgeführt hatte, daß im Jahre 1921 Milliardenkapitalerhöhungen stattgefunden haben...

Das Elend der Wolga-Deutschen.

Moskau, 8. März. Laut offiziellen Berichten Hungerten am 1. 2. im Gebiet der Wolga-Deutschen 138 000 deutsche Kinder...

Berlin, 8. März. (Von unsem. Berliner Büro.) Dem „Petit Parisien“ wird aus dem Haag gemeldet, daß die Wohnung des früheren Kronprinzen in Beringen am Sonntag ein Raub der Flammen wurde...

Badischer Landtag.

Zu Beginn der Mittwochssitzung beantwortete Generalstaatsanwalt Schlimm eine kurze Anfrage über Verhaftungen in Rannheim...

Es folgte zunächst die Beratung über den sechsten Nachtrag zum Staatsvoranschlag für 1920/21...

Abg. Bod (Komm.) erklärte, es seien keine vertraglichen Bestimmungen bekannt, monach der Staat zur Unterhaltung der erzbischöflichen Kanäle verpflichtet sei.

Abg. Karum (Soz.) bemerkte, da die Reichstags nach nicht gefahrt sei, könnten die Sozialdemokraten den Lenkungsanschlüssen der Reichstags nicht zustimmen.

Die Abg. Weber (D.D.P.), Glöckner (Dem.) und Mayer-Karlsruhe (Dem.), ebenso Krieger (Landb.) stimmten zu. Hierauf wurde der Staatszuschuß für die erzbischöfliche Kanäle und die Lenkungsanschlüsse der Reichstags mit allen gegen 4 Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten und 10 Enthaltungen der Sozialdemokraten angenommen.

Hierauf wurde die Beratung über den Staatsvoranschlag 1922/23 beim Ministerium des Innern fortgesetzt.

Abg. Kaiser-Heidelberg (Soz.), der die Tätigkeit des Ministeriums anerkannte und weiter ausführte, in den Kranken- und Heilanstalten müsse vom Personal in der Durchführung des Lichts und der Luftreinigung Rücksicht auf die Kranken genommen werden...

Abg. Dr. Schorer (Ztr.) verdrückte sich zunächst über Sparmaßnahmen im Ministerium des Innern und wünschte, daß diese Sparmaßnahmen auch bei der Aufstellung der Gemeindevoranschläge zur Geltung kommen...

Abg. Glöckner (Dem.) bezeichnete eine Neuregelung des Lastenausgleichs zwischen Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden als notwendig.

der Geschlechtskrankheiten stimmte der Redner nicht zu, da die juristische Begründung ihn nicht von seiner Notwendigkeit überzeugen könne...

Bayerischer Landtag.

München, 8. März. In der Vollziehung des bayrischen Landtages am Mittwoch vormittag wurden zunächst eine Reihe von Eingaben gemäß den Beschlüssen des zuständigen Ausschusses erledigt.

Diese Debatte wurde dann der Antrag auf Berechtigung von 26 Millionen Mark zur Verfolgung der minderbemittelten Bevölkerung mit verbilligten Kartoffeln angenommen...

Die Abänderung des Kostengesetzes, die eine Erhöhung der staatlichen Gebühren auf das zehnfache der bestehenden Höhe vorsieht, wurde in der dritten Lesung angenommen.

Zu dem Antrag des gleichen Ministeriums, den nichtstaatlichen außerordentlichen Professoren und Privatdozenten an den Hochschulen des Bundes zweijährige Zulagen in Höhe von 1 886 000 Mark bezw. 1 770 000 Mark zu gewähren...

Die Abänderungsanträge wurden nach kurzen Ausführungen des Kultusministers abgelehnt und der Ausschuh Antrag angenommen.

Schließlich nahm das Haus noch einstimmig ohne Debatte die Regierungsvorlage auf Erhöhung der Besoldungen der Staatsbeamten für die pfälzischen Staatsbeamten und Staatsarbeiter an...

Da der bayerische Ministerpräsident und gleichzeitige Justizminister Graf v. Helldorf abwesend ist und der Staatsrat des Ministeriums der Justiz erkrankt ist, konnte die Beratung des Landes Ministeriums nicht mehr in Angriff genommen werden.

Zum Metallarbeiterstreik.

München, 8. März. Der Metallarbeiterstreik hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Am Dienstag Abend streikten in München in 20 Betrieben rund 10 000 Arbeiter...

Letzte Meldungen.

Eintägiger Generalkstreik in Baden-Baden.

Baden-Baden, 8. März. (Priv.-Tel.) Auf einer Versammlung der Reichstagskommission für die Reichstagskommission...

Die strategische Bedeutung Wilna für Polen.

Warschau, 8. März. Das russisch-polnische Abkommen schreibt, daß der polnische Vertreter in Warschau...

zeiten des alten Grafen mit seltener Treue replizierten und später arg vernachlässigten verwandtschaftlichen Beziehungen wieder anzukerkern.

„Onkel Marlin“ rief Graf Kurt aufspringend und vor dem Justizrat stehen bleibend, „ich weiß sehr, wie unredlich war, daß weder Rama noch ich auf Deine Warnungen unerschrocken hören wollten, daß ich trotz dieser Warnungen unerschrocken nachhaken sollte...“

„Sinnend ruhten die Augen, grauen Augen des Justizrats auf dem gelentien Haupte des jungen Grafen. Er hatte nie aufgehört, dem Sohn seines teuersten Freundes trotz seines Hochmuts und selbststinnigen Lebens eine aufrichtige Zuneigung zu bewahren.“

„Wie gern, mein lieber Kurt, möchte ich Dir helfen, wenn es nur in meiner Macht stünde. Aber Du weißt, mein persönliches Vermögen ist viel zu gering, als daß es bei der enormen Summe, die Du notwendig haben mußt, überhaupt in Betracht kommen könnte...“

„Ich ahnte, daß auch dies vergeblich sein würde. Du bist doch ein Verleihen zu möglichst günstigen Bedingungen verschaffen, aber man gab mir gestern einen oberschlechten Bescheid, da die zu bleibende Sicherheit nicht genügt.“

„Ich ahnte, daß auch dies vergeblich sein würde. Du bist doch ein Verleihen zu möglichst günstigen Bedingungen verschaffen, aber man gab mir gestern einen oberschlechten Bescheid, da die zu bleibende Sicherheit nicht genügt.“

„Du bist doch ein Verleihen zu möglichst günstigen Bedingungen verschaffen, aber man gab mir gestern einen oberschlechten Bescheid, da die zu bleibende Sicherheit nicht genügt.“

„Du bist doch ein Verleihen zu möglichst günstigen Bedingungen verschaffen, aber man gab mir gestern einen oberschlechten Bescheid, da die zu bleibende Sicherheit nicht genügt.“

„Du bist doch ein Verleihen zu möglichst günstigen Bedingungen verschaffen, aber man gab mir gestern einen oberschlechten Bescheid, da die zu bleibende Sicherheit nicht genügt.“

„Du bist doch ein Verleihen zu möglichst günstigen Bedingungen verschaffen, aber man gab mir gestern einen oberschlechten Bescheid, da die zu bleibende Sicherheit nicht genügt.“

„Du bist doch ein Verleihen zu möglichst günstigen Bedingungen verschaffen, aber man gab mir gestern einen oberschlechten Bescheid, da die zu bleibende Sicherheit nicht genügt.“

„Du bist doch ein Verleihen zu möglichst günstigen Bedingungen verschaffen, aber man gab mir gestern einen oberschlechten Bescheid, da die zu bleibende Sicherheit nicht genügt.“

Brauns Lederfarbe WILBRA. In Qualität, Alt, unerschütterliche Lederfarben jeder Art werden durch ein solches Anstrichen wieder wie neu. Überall erhältlich.

Brauns Lederfarbe WILBRA. In Qualität, Alt, unerschütterliche Lederfarben jeder Art werden durch ein solches Anstrichen wieder wie neu. Überall erhältlich.

Brauns Lederfarbe WILBRA. In Qualität, Alt, unerschütterliche Lederfarben jeder Art werden durch ein solches Anstrichen wieder wie neu. Überall erhältlich.

Brauns Lederfarbe WILBRA. In Qualität, Alt, unerschütterliche Lederfarben jeder Art werden durch ein solches Anstrichen wieder wie neu. Überall erhältlich.

Wirtschaftliche Fragen.

Zur Arbeiterlegitimationskartenfrage.

Der Volksbund der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn, Sitz Dresden, hat in Ergänzung eines Auftrages, welchen der „Dresdner Anzeiger“ über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter gebracht hatte, folgende Ausführungen über den Wert der Volkseinheit und Volksgemeinschaft veröffentlicht, die wir wegen ihres Allgemeininteresses hier wiedergeben. Anschließend an den erwähnten Aufsatz schreibt der Volksbund:

„Der Aufsatz meint sowohl dem Wortlaute als auch dem Sinne nach unter „fremdländischen“ oder „ausländischen“ Arbeitern offenbar nicht jene deutschen Arbeiter, welchen die sogenannten „Friedensverträge“ eine andere Staatsbürgerchaft aufgedrungen haben; er will Oesterreichern, Deutsch-Böhmen usw., sicherlich nicht den Charakter des deutschen Arbeiters absprechen und die mit anderen Ausländern in einen Topf werfen. Die Praxis des täglichen Lebens aber macht sehr häufig diese schädliche Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern, als zwischen Angehörigen eines und desselben Volkes und trägt so einen verhängnisvollen Zwiespalt in das deutsche Volk, während doch immer und überall grundsätzlich darauf gedrungen werden müßte, daß unter gar keinen Umständen Deutsche von Deutschen, im besonderen Falle deutsche Arbeiter von deutschen Arbeitern unterschieden und getrennt werden dürfen. Zurzeit bieten die behördlichen Verfügungen betreffend die Legitimation ausländischer Arbeiter einen gewissen Anreiz, so solchen volksfeindlichen Unterscheidungen, jedoch zumeist nur bei mißbräuchlicher oder mißverständlicher Anwendung und Auffassung. Wir richten deshalb an alle deutschen Kreise, an die Industrieunternehmen, Verbände usw., das Ersuchen, niemals zu Benechtigungen deutscher Arbeiter aus einem solchen Grunde die Hand zu bieten, keine Entlassungen von Oesterreichern oder Deutsch-Böhmen usw. „Deutsch“ in richtiger Weise zur Anwendung zu bringen. Dann wird auch der unglücklichsten Arbeiterlegitimationskarte die schädlichste ihrer schädlichen Auswirkungen, genommen sein.“

Der Milchpreis in der Pfalz.

Am 6. ds. Mts. trat der neugebildete, aus je 8 Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen u. der Milchbedarfsvereine bestehende pfälzische Milchpreisausschuss unter dem Vorsitz von Amtsvorstand Dillinger zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach eingehender Aussprache einigte man sich dahin, die Milchpreisfrage für die Pfalz in zentraler Beratung zu regeln. Es wurden zwei Preisgebiete gebildet, nämlich für die an das Saarbesitzende Bezirksamtsbezirke Zweibrücken und Birnmasens zugehörigen und von der dortigen Preisliste stärker einseitigen und die übrige Pfalz andererseits. Der Milchpreis wurde für Zweibrücken-Birnmasens auf den bis jetzt bestehenden Satz von 7 Mark für den Liter normiert, während im übrigen der Preis auf 6 Mark festgesetzt wurde. In einzelnen Gemeinden des Bezirkes Landau wird dieser Preis seit einigen Tagen bezahlt, soweit dies nicht der Fall ist, hat die Milchbedarfsvereine die Angleichung ihrer Milchhandelspreise an den neuen Satzpreis durchzuführen. Die neuerdings eingetretene bzw. eintretende Preiserhöhung und damit verbundene allgemeine Preissteigerung und in eine erneute Prüfung der Milchpreisfrage eingetreten. Die Preisbildung der Milchpreisfrage eingetreten ist, und entsprechend mißverständlich werden kann. Die landwirtschaftlichen Organisationsvertreter sichern in Anbetracht der einseitigen zustande gekommenen Preisregelung zu, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß Milch nicht viel und gut behandelte Milch abgeliefert wird.

Krankenkassen und Aerzte.

Offenburg, 7. März. Eine hier abgehaltene Konferenz der Krankenkassenvereine der Badischen Land- und Wasserkrankenkassen, die aus dem ganzen Land, nahm zu dem Konflikt zwischen Krankenkassen und Aerzten eine Entscheidung an, in der es heißt: „Nach einer weiteren überleitenden Entscheidung des Badischen Landesamtes in der Frage der Arztgehälter die Krankenkassen vor die größten finanziellen Schwierigkeiten stellen würde. Das schiedsamliche Verfahren mußte vertagt werden, bis die Kosten die Krankenkassen vom 4. Quartierjahr 1921 erhalten und überprüft haben. Es wurde mitgeteilt, daß die Dentisten für das 1. Quartierjahr 1921 zu den alten Sätzen weiterarbeiten wollen, während die Zahnärzte dies ablehnen. Bezüglich des Landesapothekenvertrages wurde ein Vorschlag des Verbandsvorsitzenden Apotheker Dr. Krieg angenommen, wonach auf die Gesamtsumme 10 Prozent außer dem Kassentarif gewährt werden. Als Gebühr für den Eintrag der Innalzversicherungsbeiträge wurde die Festsetzung einer Einzelerhöhung von 10 Pfg. für die Wochenkarte verlangt.“

Städtische Nachrichten.

Weitere Erhöhung der Wasser-, Gas- und Strompreise.

Dem Stadtratsbericht über die Sitzung vom 2. März 1922 entnehmen wir, daß der Stadtrat eine weitere Erhöhung der Wasser-, Gas- und Strompreise gutgeheßen hat. Daß mit dem Steigen der Kohlenpreise und Löhne auch diese Dinge in die Höhe gehen, begreift man, wenn man auch über die Höhe im Zweifel sein kann. Wenn Frankfurt mit bedeutend niedrigeren Preisen teilweise Ueberflüsse erzielt, muß dort entweder rationeller gewirtschaftet werden, oder die Löhne verschlingen nicht so viel wie hier, oder der Umsatz ist infolge der billigeren Preise größer. Vielleicht erkundigen sich die Stadtväter einmal nach den Ursachen dieser verschiedenen Folgen hier und in Frankfurt. Oder — sollten gar Gas, Wasser und Strom tatsächlich Steuerquellen sein? Jedenfalls dürfte Aufklärung in der nächsten Bürgerausdehnung nützlich sein.

Nicht zu billigen ist die Rückbatterung des neuen Preistereims, bei Wasser auf 1. März, bei Gas und Strom gar auf 1. Februar. Hier gibt die Stadt der Geschäftswelt ein schlechtes Vorbild. Welcher Geschäftsmann kann seine feierlichen Preise rückwärts erhöhen? Keiner seiner Kunden wird darauf eingehen. Und mit Recht. Aber die Stadt benötigt ihre Monopolstellung in Wasser-, Gas- und Stromlieferung und zwingt ihre Abnehmer, d. h. die Mannheimer Bevölkerung furerhand zur rückwirkenden Bezahlung höherer Preise. Wir möchten der Stadt das bekannte Fingerspielerchen zurufen: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ Wie steht's aber mit solchen, die beispielsweise für Treppenelektro-Beleuchtung Baukastsummen vereinbart haben? Dürfen diese auch rückwärts erhöhen?

Der Verband der Post- und Telegraphenbeamtinnen Bezirksverein Mannheim

veranstaltete am gestrigen Dienstag abend in der „Harmonie“ eine feierliche Versammlung, in der die Verbandsvorsitzende Else Kolshorn-Berlin über diese Organisation, seine Aufgaben und Ziele, sowie die Zusammenarbeit mit der Reichspostgewerkschaft sprach. Die Rednerin gab zunächst einen kurzen Rückblick auf das Werden des Verbandes, der 1912 ins Leben gerufen wurde und das erste Jahr seines Bestehens mit 6000 Mitgliedern abschloß. Heute umfaßt er 39 000 Post- und Telegraphenbeamtinnen, die sich auf 37 Bezirksvereine und 584 Ortsgruppen verteilen. Um den jungen Kolleginnen eine Vorstellung von der Verbandsarbeit zu geben, deren Früchte sie sich so selbstverständlich mitgehen können, hob die Referentin aus dem Komplex der Verbandstätigkeit einige Spitzenleistungen heraus: die Erreichung der Beamtenzugehörigkeit für die Frau (früher galt für die Frau vierjährige Kündigung), also die Untüchtigkeit der Anstellung, die Fortzahlung der Löhne im Krankheitsfalle, die Anrechnung der Bordinzeiten, das Erzingen der Beamtenzugehörigkeit auch für die an den Postämtern 3 beschäftigten Frauen. Sehr schöne Worte fand Frau Kolshorn für die inneren Kräfte, die dem Verbande inne wohnen, als „Berufsethik“ sah sie ihn auf und suchte ihn auch in diesem Sinne zu führen. Sie ging dann über zu den Fragen der Gegenwart. Die in der Verfassung festgelegte Gleichberechtigung der Frau sei im Grundsatze anerkannt. Hinsichtlich der praktischen Durchführung hapere es noch allenthalben und auch bei der Post war der Grundriss nicht durchschlagend bei der Einführung in die Berufsgruppen. Wenn irgend möglich, müsse die Postbehörde als Staatsbetrieb erhalten bleiben, denn das Berufsbeamtenverhältnis könne doch Werte erhalten, die ein freies Angestelltenverhältnis nicht im gleichen Maße bewahren könne. Die Spannung zwischen den einzelnen Berufsgruppen hätte man nicht so groß machen dürfen. Die Referentin hofft, daß mit den Wirtschaftsböhlen bald abgehandelt und statt dessen der Grundriss residiert wird. Schweren Herzens habe der Verband und die Reichspostgewerkschaft, dem der Verband angeschlossen ist und zu dessen Vorstand die Referentin gehöre, der Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete für die Postbeamtinnen zugestimmt. Die Personalreform wird dieser Abgrenzung im einzelnen vorzuziehen sein, es sei, daß die Schiedsämter künftig den Frauen zugewiesen werden sollen, während sie auf die Postämter verlegt haben. Der Fernsprekdienst bleibt auch der Beamtinnen vorbehalten. Sollten sich neue Betriebszweige bei der Post eröffnen, wird die Frau in Wettbewerb mit dem Mann treten, der Befähigungsausweis soll das Ausschlaggebende sein. Wer bis 1920 sechs Dienstjahre hat, wird ohne Prüfung in Gruppe 5 übernommen. Die Einführung von zwei Nachrichtungen eröffnet den Frauen die Möglichkeit zum Aufstieg in höhere Gruppen. Die Personalreform ist bei Schoppenstedt gelegenen Dörfern Anstellungen der weitbekanntesten Schaft Titt Eulenspiegel der Sage nach geboren ist. Ob das nun Einfluss auf den minder guten Ruf des Städtischen Schoppenstedt hat, steht dahin, umfomehr, als nach allen Chroniken die Schoppenstedter lange in dem Rufe der Einigkeit und Guteschaffenheit standen. Heute freilich wird es in Schoppenstedt kaum mehr „Schoppenstedter“ als anderswo geben.

nach nicht endgültig beschlossene Sache, aber es sei doch zu erhoffen, daß mit dem neuen Postetat die Reform für die Gruppen 1-6 durchgeführt werde. Zur Vorgelegenfrage vertrat Frau Kolshorn die Ansicht, daß eine Frau, die gründliche Berufsbildung und Ausbildung im Postenservice besitzt, als Postenführerinnen tätig sein können, so gut wie der Mann zu einem Vorgesetztenposten befähigt ist. Zur Frage der verheirateten Beamtinnen glaubt die Referentin, daß die Verhältnisse die Zulassung der verheirateten Frauen erheischen, hofft aber, daß die Ehefrau als Beamtin Einzelerscheinung bleibt, da es doch schwer sei, beide Pflichten voll zu erfüllen. Hinsichtlich der Zulassung der unehelichen Mütter zum Beamtenstand ist eine Forderung des früheren bismarckischen Standpunkts auch im Verbandsvertrage, man will nicht bedingungslos den außerehelichen Verkehr sanktionieren, sondern von Fall zu Fall entscheiden. — Es schloß sich eine Diskussion an, an der sich auch Männer beteiligten.

Die Verleihung des Eisernen Kreuzes. Im Hauptauschuß des Reichstags erklärte der Reichswirtschaftsminister auf eine Anfrage, daß das Eiserne Kreuz, das eine preussische Auszeichnung sei, gemäß Verfügung des preussischen Ministerpräsidenten vom 1. Jan. nicht mehr verliehen werden solle. Der Hauptauschuß nahm nach längerer Debatte eine Entschließung Brüninghaus (D. Sp.) an, wonach die Reichsregierung dahin wirken möge, daß Angehörige der früheren Wehrmacht, die durch ihr Verhalten in der kämpfenden Truppe Anspruch auf Verleihung des Eisernen Kreuzes erworben haben, dieses Kreuz auch jetzt noch erhalten können.

Ein Opfer der Zeit scheinen nach und nach unsere alten bürgerlichen Krankenvereine, die sog. Bruderchaften, zu werden. Ihre Gründung ist auf die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts zurückzuführen. Früher gab es kaum eine Familie, die nicht einem dieser Vereine angehörte. Wegen eines mäßigen Wochenbeitrags erzielten die Mitglieder in Erkränkungs- und Todesfällen eine entsprechende geistliche Unterstützung. Die Vereine entwickelten sich ruhig weiter bis zu der Zeit, in welcher in Deutschland der staatliche Versicherungszwang eingeführt wurde. Von da ab wurde der Neuzugang von Mitgliedern immer geringer, bis derselbe schließlich fast ganz nachgelassen hat. Meistens gehören jetzt den Vereinen nur ältere Personen an und die Zahl der Todesfälle nimmt zu, wodurch sich die Abnahme der Mitgliederzahl bedingt ist. Die Einnahmen werden mit jedem Jahr geringer und das Vermögen nimmt ständig ab. Wollte man die Fortexistenz in der heutigen Geldwertung sichern, müßten die Beiträge bedeutend erhöht werden, was aber aus verkehrlichen Gründen nicht angängig erscheint. Dazu kommt noch, daß die Last der Vereinsgebühren auf nur wenigen Personen ruht, die schon Jahre lang diese ehrenamtlich besorgen. Die jeweiligen ordentlichen Mitglieder versammlungen sind so schlecht besucht, daß es schwer fällt, die Abgänge im Vorstand zu ergänzen. Wie wir hören, haben diese Umstände einigen Vereinen Anlaß gegeben, die Frage ihrer Auflösung ernstlich in Erwägung zu ziehen. So haben schon der Krankenverein „Fürsorge“ einen dahingehenden Beschluß gefaßt. Auch der ehemals größte Verein, der Allgemeine Krankheits-Krankheiten-Unterstützungsverein, hat in seiner am Montag abgehaltenen Generalversammlung beschließen, eine Umfrage unter seinen Mitgliedern bezügl. der Vereinsauflösung in die Wege zu setzen.

Reiseverkehr am Rhein. Dem Arbeiterauschuß des Rheinischen Verkehrsverbandes ist von der Eisenbahndirektion Köln mitgeteilt worden, daß die vom R.V.V. angeregte Wiedereröffnung der Fahrstraße zur wahlweisen Benutzung von Rheindampfschiffen nach für die diesjährige Reisezeit zu erwarten sei.

Nachahmenswert! Einen gewaltigen Sturm erlitten die Eierpreise auf dem letzten Wochenmarkt in Kreuznach, nachdem die Hausfrauen vernünftigerweise untereinander die Warnung getroffen hatten, den Bauern keine Eier abzunehmen, wenn sie keine annehmbaren Preise festsetzen. Die Postleiterschaft hätte bald zur Folge, daß die Eierpreise von 5-5.50 M. das Stück auf 3-2.80 M. zurückgingen.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. Als nächste Neueinstudierung klassischer Dramen wird für Ende März Schillers „Wilhelm Tell“ in vollständiger Neuzumstellung vorbereitet. Ende April soll Schillers „Jungfrau von Orieans“ folgen. Daran wird sich im Mai Kleists „Kathchen von Heilbrunn“ anschließen.

Musikharmonischer Verein. Der Meister-Gesiger Adolf Buch bestreift mit seinem künftigen Partner am Klavier, Rudolf Serlin, in dem Mittwoch, den 15. ds. Monatsenden IV. und letzten Abonnementskonzert den ersten Programmteil. Die zweite Session des Abends ist die in der musikalischen Welt bereits zu hohen Ehren gelangte Irma M. Peitz, der natürlicher Wohlklang der reinen und echt frauähnlichen Stimme und hohe gefangliche Kultur nachgerühmt wird.

Das nächste Volks-Sinfoniekonzert, das der Auschuß für Volksmusikpflege mit dem Orchester des Nationaltheaters unter Leitung

M 3, 10 Reallehranstalt Schwarz Tel. 6159

I. Vorschule für jährliche Schulankänger, Aufnahme täglich 11-12. II. Realschule bis Oberschulstufe u. Reichsverbandsprüfung. S134. III. Abendschule für Reichsverbandsprüfung. O II u. Universitätsstelle.

Wie man lesen soll.

Von Dr. Siegfried Brase, Hannover.

Was den Inhalt unserer Unterhaltungsartefakte ausmachen will, wird auf vielerlei Weise angeprochen. Aber von der Art, die man von ihm erwarten darf, so, sie ist auch für die Ausgewählten mitentscheidend.

Der achtjährige Arbeitstag hat nur dann einen kulturellen Wert, wenn die reichere Freizeit für die berufliche, staatsbürgerliche und humane Weiterbildung und innere Förderung ausgenutzt wird. Andererseits lassen die drückenden Sorgen und Rote des notwendigen Lebensunterhalts unserer Tage es vielfach nicht zu, daß das Buch nur mit halber Sammlung heruntergebeißt, sondern daß man die ausgeglichene Stimmung, das Einfühlungsvermögen, die Aufmerksamkeit der Darstellung, die silbvolle Melodie und keine Neugier, wie alles ausläßt, zu befriedigen, wenn man das Buch lesen soll, die Augenblicke der Unterhaltung überlassen und die Aufmerksamkeit auf die Autoren ankommen lassen. Vor allem laßt sich viel lernen! Denn mehr als je muß man sich heute bei der Lesung der Schriftwerke fürchten lassen, sich zu verstreuen, weil die Schwankende Konjunktur zu fürchten hat, daß das Lesen, das „ganzbare Wort“ herzustellen, aus der Anbahnung an das „Amerikanische“ des Schrifttums, die genaue Herangehörigkeit und die Geliebene von der Stofflichkeit getrennt ist.

Nur das Richtige, sondern auch das förderliche Lesen soll sich nicht nur bei der Betrachtung eines Gemäldes. Wer sich mit dem „Was“ fragt, wird zwar seine Vorstellungswelt bereichern, führt den Menschen nicht weiter. Nur wer weiß, daß und warum in sich nachzudenken zu lassen bis in die unendlichen Epochen des Wozu, gestaltet sich das Aufgenommene zur Bildkraft bleibenden Gewinnes, und es vermag dann das eigene Tun mehr oder minder bewußt von weitherer Perspektive her sinnig zu betonen und entsprechend zu beeinflussen. Denn so falsch es wäre, den nach Schiller moralischen Zweck jeder Kunst in eingebüßter Tendenz zu sehen — ein gutes Buch dient nicht nur dem interessierten Wohlgefallen, sondern auch der sittlichen Güter. Aber nur dem nachdenklichen Leser erschließen sich diese Werte. Leider sind Vorleser im Familienkreis und Befürworter im nachfolgenden Austausch der persönlichen Eindrücke wie gute Hausmusik aus der Mode gekommen und sollten doch unsere verzerrte Gesellschaft bereichern; dem öffentlichen „Nichterbend“ fehlt das Bindeglied aktiver Mithöpfung der Zuhörer.

Geopfpte Städte.

Von Karl Rätge.

Schldau.

Wer wollte es abstreiten, daß den Schildbürger die erste Stelle eingeräumt werden muß? Freilich, ich weiß — die Schildbürger wollen nicht die rechten Schildbürger sein, sondern diese sollen, wie ein Freund Schildbürgers, der Dresdner Historiker Schöttgen, 1747 nachzuweisen versucht hat, nach Schildberg in Mähren gehören. Die verschiedenen Schriften der vorigen Jahrhunderte wissen aber anders zu berichten und nach den dort verwendeten mündlichen und schriftlichen Ueberlieferungen sind die überweissen Schildber (Schildbau) allerdings fälschlich, auch Schilda genannt) die deutschen Ueberlieferungen. Doch sich hinter dem geistvollen Verfasser der Schildschwänke der fursächliche Hauptmann von Wittenberg, Hans Friedrich von Schönberg, verbirgt, ist nicht erwiesen, wenn auch ins Feld geführt wird, daß eine große Feindschaft zwischen ihm und dem Bürgermeister von Schilda bestand, so daß aus Rache alle „erfundenen“ Korrekturen auf die Schildber gemünzt worden sind.

Geopfpte Städte.

Schilda selbst ist ein kleines, einfaches Bauschätzchen im Kreise Torgau, wiewohl mehr als 30 Kilometer von Leipzig entfernt. Es liegt am Schildberge — ein Beweis mehr, daß Schildberg in Mähren kaum gemeint sein kann, zumal im alten Valenbüche fast ausschließlich nord- und mitteldeutschliche Orte erwähnt sind. Daß übrigens den vielen bekannten und unbekanntenen und lächerlichen Streichen, den „Schildbürgerstücken“, die Schildauer wirklich entgegenkämpfen, zeigt, daß ein großer Mann aus dem kleinen Städtchen hervorging. Graf von Hellena wurde in Schildau im Jahre 1760 geboren. Wo also!

Schoppenstedt.

Die Schoppenstedter sind nicht viel weniger bekannt als die Schildauer. Von den Schoppenstedter Streichen läßt sich manches erzählen; aber es wird genügen, wenn erwähnt wird, daß in dem

Bei Schoppenstedt gelegenen Dörfern Anstellungen der weitbekanntesten Schaft Titt Eulenspiegel der Sage nach geboren ist. Ob das nun Einfluss auf den minder guten Ruf des Städtischen Schoppenstedt hat, steht dahin, umfomehr, als nach allen Chroniken die Schoppenstedter lange in dem Rufe der Einigkeit und Guteschaffenheit standen. Heute freilich wird es in Schoppenstedt kaum mehr „Schoppenstedter“ als anderswo geben.

Schoppenstedt ist ein altes Städtchen bei Wollenbüttel im Braunschweigischen, an der aus dem nahen Hartz kommenden Oker und zählt etwa 4000 Seelen. Im Laufe der Zeit hat es sich sehr zu seinem Vorzeile entwickelt und ist heute ein bemerkenswerter, industrieller Ort des Freistaates Braunschweig. Das Dörlein Anstellungen ist ein knappes Städtchen von Schoppenstedt entfernt und hat kaum mehr als 200 Einwohner. Es ist das Gegenteil von Schoppenstedt. Jenes zeigt, daß es weitmachen will, was man ihm angehängen hat.

Burzhude.

Bei Burzhude wendet sich der Volksmund weniger an die Bürger des Städtchens als an den Ort im allgemeinen. Es gibt eine ganze Anzahl Lebensarten und Sprüche, die sich mit Burzhude beziehen. Meist ist es ein Ort der Karren, zu dem man jemanden schicken will. Aber auch andere Sprichwörter beziehen, wie z. B. die wenig verständliche Redensart: „Geben wir nach Burzhude, wo die Plätze über der Weide hängt.“ Vermutlich ist das mit den häufigen Ueberchwemmungen dieser Gegend und den möglicherweise ungenügenden Gegenmaßnahmen zu erklären.

Burzhude existenz wird von vielen Deutschen, die nicht zwischen Kiel, Hamburg und Bremen leben, und die in der Schule wenig ausgekost haben, abgestritten. Dabei ist Burzhude eine uralte und ehemals — in anderer Hinsicht! — hochbedeutende Stadt, die selbst Mittelalter des Hanfaburdes war und bis 1892 Festung! Die stark aufblühende Stadt liegt in fruchtbarer, wasserreicher Gegend an der schiffbaren Oker umseit deren Mündung in die Elbe, und gehört politisch zum Regierungsbezirk Stade.

Valenburg.

Einem Ort Valenburg gibt es weder, noch hat es ihn je gegeben. Er existiert lediglich in dem bekannten Valenbüche aus dem 16. Jahrhundert, in dem die besten „Schildbürgerstücke“ veröffentlicht worden sind. Gemeint waren alle diese Schwänke und Possen auf den fingierten Ort Valenburg oder Ballburg; gemeint wurden aber von dem bekannten Verfasser, der diese Stickschwänke sehr einheitlich zusammenstellte, die Orte: Burzhude, Krähwinkel, Schoppenstedt, Peterau, Falkwin, Schilda, Boppingen, Schraubenhausen, Winterhausen, Tripstrill usw.

Ob Valenburg mit Valendorf in Mecklenburg-Schwern in Zusammenhang zu bringen ist, erscheint zweifelhaft. Allerdings liegt

tung von Feig Bederer im Nebenjahre veranstaltet, findet am Dienstag, den 21. März statt und bezieht sich auf die...

Stimmen aus dem Publikum.

Der Zustand des Wassers im Herchelbad. Ueber das Herchelbad ist wiederholt in der Presse Klage geführt worden, aber der Mibstand, der mir am Montag sehr unangenehm aufgefallen ist, ist meines Wissens noch nicht berührt worden...

Kommunale Chronik.

Einführung der freien Milchviehhaltung in Frankfurt a. M. Der Bürgerausschuss hat am 22. Februar eine neuerliche Sitzung über die Frage der Milchviehhaltung der Stadt Frankfurt am Main mit den Spitzenvertretern der Landwirtschaft und des Handels abgehalten...

* Ein großzügiges Bauprojekt in Stuttgart. Unter Mitwirkung der Stadtgemeinde Stuttgart wurde mit einem Aktienkapital von drei Millionen Mark in Stuttgart eine Bahnhofs- u. S. B. zum Zweck der Ausgestaltung des Bahnhofs umes gegründet...

II. Freiburg, 6. März. Auf Vorschlag der politischen Parteien wurde für Freiburg ein Reichsausschuss für die Landesverwaltung gebildet, dem sieben Hausbesitzer und sieben...

Kunst und Wissen.

© Berliner Theater. Rein Weib und kein Lustspiel. Der Holländer C. v. van Koffen, den wir Berliner schon von seiner 'Femina', 'Salon' und 'Kometen-Flüchtling' kennen, sein neues Stück 'Thyllis' führt ihn das Spiel der Schachpartie auf...

© Die Burgtheater-Direktionsteile scheinen eine neue Wendung genommen zu haben. Es versteht sich, dass zwischen dem Direktor Anton Wildgans und dem Staatstheaterpräsidenten Dr. Weiler als Verwaltungsdirektor eine gründliche Aussprache stattgefunden hat...

© Aus der Weichselwelt. Der durch die Heberhebung des Gen. Reg. Rats Professor H. v. Arnim erzielte Befehl der russischen Philologen an der Frankfurter Universität ist dem oben genannten Professor Dr. Karl Reinhardt in Hamburg angeht worden...

Mieter angehören. Dieser Ausschuss, bei dessen Zusammenlegung man möglichst sämtliche politische Parteien berücksichtigt, ist zunächst mit der Ausarbeitung von Richtlinien für die Preisbildung von Mietsangelegenheiten betraut worden...

II. Stetten a. L. M., 6. März. Der Gemeinderat von Ebingen (Württemberg) beschloß, gegen den Antrag der badischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion über die Umstellung der Vermögensverwaltung des ehemaligen Truppenübungsplatzes Heuberg unter die badischen Behörden zusammen mit den übrigen beteiligten württembergischen Gemeinden Protest bei der württembergischen Regierung einzulegen...

III. Freiburg, 6. März. Der Grund- und Hausbesitzerverein, der Ausschuss der Anungen und gewerblichen Vereinigungen, der Handelskammer und der Handelskammer hielten eine Protokollversammlung ab, die sich gegen Zwangsverwaltung und Sozialisierung in der Wohnungsfrage aussprach...

Sportliche Rundschau.

Werbtag des Ortsverbandes für Leibesübungen Ludwigschafen a. Rh.

Ein großer sportlicher Werbtag in Ludwigschafen a. Rh. Der Werbtag ist wohl schon älter, aber in unserer Nachbarschaft bisher noch nicht zur Durchführung gekommen. Jetzt hat sich der Ortsverband für Leibesübungen der Sache angenommen und wird mit Hilfe der 22 ihm angehörenden Sport- und Turnvereine Ludwigschafens das großangelegte Programm des Werbtagess für Leibesübungen in die Tat umsetzen...

- 1. Stafettenlauf 'Duer durch Ludwigschafen' um den Wanderpreis; 20 Mann je 300 Meter... 2. Jugendstafette... 3. Damenstafette... 4. Tauziehen... 5. Wettkämpfe der Turner um den Vorlesepreis... 6. Fußballwettkämpfe...

Die ganze Veranstaltung findet im Rahmen des Ortsverbandes für Leibesübungen statt. Dieses schöne Programm, das dem sportfreudigen Publikum so ziemlich alle Arten von Leibesübungen auf dem Platze zeigt, wird sicher sowohl bei den Aktiven als bei den passiven Sportbegeisterten Anklang finden...

Pferdesport.

17. Eine Verlegung der hannoverschen Pferdereisen nach Hagenberg wegen des wenig entgegenkommenden Verhaltens des hannoverschen Magistrats wird, wie die Braunschweigische Landeszeitung zu melden weiß, nicht erfolgen...

Zusfahrt.

II. Flugpost Stuttgart-Fürth. Nach langen Verhandlungen haben die maßgebenden Stellen in Berlin den von Stuttgart aus beantragten Flugpostkurs Stuttgart-Fürth in den Flugpostkurs für 1922 aufgenommen...

Fußball.

17. Der Fußball-Länderkampf Belgien-Schwyz abgeblasen. Wie nicht anders zu erwarten war, hat das Fußballkomitee des schweizerischen Fußballverbandes das Ansuchen der Belgier auf den Länderkampf am 26. März gegen Deutschland in Frankfurt a. M. zu verzögern, wenn ein Länderkampf Schwyz-Belgien zustande kommen sollte, abgelehnt...

Hockey.

17. Silberbild-Doctunde. Das zweite Vorrundenspiel um den Frankfurter Silberbild führte am Sonntag in Breslau die Vertreter von Mitteldeutschland und Süddeutschland zusammen. Wie zu erwarten war, konnten die Einheimischen gegen die Gäste nicht auskommen...

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landesverwaltung in Karlsruhe.

Table with columns for location (e.g., Karlsruhe, Baden-Baden, Birmingen) and weather data (Wind, Regen, etc.).

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Tiefdruckgebiet über den britischen Inseln hat sich Mitteldeutschland genähert und wendet seinen Ausläufer gegen Frankreich, in dessen Bereich Sturm und Regen herrschen. Nach dem Vorübergehen des Ausläufers ist ein Einbruch kalter nördlicher Luftmassen zu erwarten, der im Gebirge Schnee bringen wird...

Die Verbreitung des Mannheimer General-Anzeigers in Baden und der Pfalz.

- Achern, Adelsheim, Aglasterhausen, Albisheim (Pfalz), Altheim (A. Buchen), Altleiningen (Pfalz), Altlußheim, Altrip (Pfalz), Altrip-Mannheim, Appenweiler, Arles-Rielasingen, Assamstadt (Baden), Auerbach (Amt Mosbach)...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 8. März. (Drabth.) Die gestern hervorgetretene Realisationsneigung der Spekulation macht teilweise weitere Fortschritte. Dadurch wurde die Haltung zunächst ungleichmäßig; im Grunde war aber eine mäßig gebesserte Stimmung zu erkennen, da auch Rückkäufe vorgenommen wurden, wodurch sich im Verlaufe Kurserholungen einstellten. Das Geschäft war wenig belebt, da immer wieder die Lage des Geldmarktes der Börse Sorge macht. Die ausländischen Zahlungsmittel waren im Frühverkehr fest; der Dollar lag mit 250 an und stellte sich in der ersten Börsensession auf 250-258-261. Valutapapiere stellten sich mäßig schwächer, fest waren 4 1/2% ungarische Goldrente. Im Frühverkehr wurden Ronnenberg lebhafter gefragt, ca. 1975; die Stimmung auf diesem Gebiet war wieder schwach. Es wurden folgende Kurse genannt: Becker-Stahl 580, Becker-Kohle 500, Hansa-Lloyd 340, Helvetia-Konserven 650, Deutsche Petroleum 1950, Ufa 305-300, Benz stärker schwankend, 710 bis 650, Julius Sichel 675, Junge 655 genannt. Das Gebiet der variablen Werte lag im allgemeinen still. Bei einer Reihe von Kursen stellten sich Rückgänge ein, welche aber sehr mäßig waren. Baderus, Ascherleben gut befragt. Oberschlesische Werte anfänglich gedrückt, besonders Laurahütte, bei erster Notiz 2298. Unter den Autowerten lagen Kleyer mit wenig Ausnahmen gut preisstehend. Elektron Griesheim, Anglo-Guano gaben nach. Elektropapiere neigten zu mäßiger Befestigung. Schuckert, für welche Verkaufsorders vorhanden, böllien bei erster Notiz 20 1/2 ein. Schiffshausaktien gaben, besonders Nord. Lloyd auf das Geschäftsergebnis. Angeboten sind Eöllinger Maschinen, Spiegel- und Spiegelglas, Adler u. Oppenheimer, höher Continental Nürnberg und Seilindustrie Wolff, Metallbank schwankend, 1080 schwach. Zuckerfabrik Waghausel und Frankenthal lagen aber vorwiegend befragt. Privatdiskont 4 1/2%.

Dollarkurs 257.50 Mark.

sel, Effektenpakete an den Markt zu bringen. Die dadurch hervorgerufene Nervosität führte zu großer Zurückhaltung und zu einer Abschwächung. Nur einzelne Spezialwerte standen in Nachfrage; dazu gehörten vor allem die Kaliwerte. Deutsche Kali stiegen auf die Interessengemeinschaft mit Wintershall und Glückauf Sondershausen um 150%. Ronnenberg notierten 1950, Hallesche Kali 1160. Leicht gebessert waren Elektropapiere. A. E. G. plus 20%. Dagegen schwächten sich die westlichen Montanwerte um 30-40%, die Oberschlesier durchschnittlich um 70%. Am Marke der Schiff-fahrtswerte setzten Hamburg-Südamerika-Linie 45%, niedriger ein, die übrigen waren gut befragt. Im freien Verkehr nannte man R. Wolff mit 860, Sichel 720, Scheidemandel 1850, Becker-Stahl 610, Benz 710. Unter den Spezialwerten wurden Textilwerte auf die Nachfrage von der Leipziger Messe gesteigert. Kammgarn Stöhr plus 55%. Dagegen gingen Karlsruher Maschinen und Hannoverische Waggon um etwa 80% zurück. Die Otawiwerte büßten etwa 70% ein. Mansfelder Kuxe notierten 29600. Im Verlaufe trat zunächst auf die weitere Steigerung der Kaliwerte eine leichte Erholung ein. Ronnenberg 2050, Deutsche Kali weiter um 85% anziehend. Später ging die Erholung auf den übrigen Markt-gebielen wieder verloren und die Börse stand wieder im Zeichen der Unsicherheit.

erfahren nur geringe Veränderungen. Im offiziellen Markt stellten sich mäßige Abschwächungen ein, die Stimmung blieb aber vorwiegend befragt. Es wurden folgende Kurse genannt: London 1140 (1142), Paris 2340 (2335), Brüssel 2210 (2175), New York 261 (259%), Holland 9625 (9875), Schweiz 5100 (5070), Italien 1310 (1302%).

Frankfurter Notenmarkt

	Gold	Brief	Gold	Brief
Amerikanische Noten	256.75	257.75	—	—
Belgische	217.50	218.50	—	—
Dänische	11.36	11.36	—	—
Englische	231.50	232.50	182	184
Franken	38.30	38.48	—	—
Holländische	128.50	129.50	5828	5838
Italienische	3.62	3.82	—	—
Oesterreich abgk.	—	—	—	—

Tendenz: abgeschwächt.

× Berlin, 8. März. (Eig. Draht.) Der Devisenmarkt war ruhig. Kabel New York 260, schwächte sich aber auf 259 ab, Polennoten 5.70, rumänische Noten gingen auf 192 zurück. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 1.82, Zürich 1.96, Amsterdam 1.00.

Amtlich	7. März		8. März	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	9850.50	9909.90	9865.10	9884.90
Belgien	2575.25	2582.50	2580.20	2587.50
Christland	4532.25	4537.50	—	—
Kopenhagen	8489.50	8500.50	8509.48	8520.48
Stockholm	6851.10	6865.90	6816.15	6831.55
Helsingfors	537.45	538.55	538.45	539.55
London	1143.85	1146.15	1146.35	1148.65
New-York	259.75	260.25	260.20	260.70
Paris	260.75	261.40	261.20	261.90
Schweiz	5032.30	5037.60	5034.95	5040.25
Spanien	4090.90	4099.10	4085.90	4094.10
Oester-Ungar.	—	—	—	—
Wien abg.	4.03	4.07	3.98	4.02
Prag	423.55	424.45	422.55	423.45
Budapest	35.96	36.04	34.76	34.84

Badische Bank, Mannheim.

Nach dem Bericht über das Geschäftsjahr 1921 hat sich der Notenumlauf der Bank unter Nutzung der neuen Privilegien entsprechend rasch erhöht. Er betrug bereits am 27. August 1921 69 983 000 M. Der Rückfluß der Noten ist unbedeutend, denn diese werden nach wie vor vom Publikum zurückgehalten. Im Effektengeschäft hielt der starke Geschäftsgang an. Das Publikum hat seine Vorliebe bei Effektenanlagen des Marktes der Industriebanknoten und der Aktien zugewandt. Infolge der für die Bank geltenden bankgesetzlichen Beschränkung ist sie auf das reine Kommissionsgeschäft in diesen Effektingattungen angewiesen. Trotz erheblicher Steigerung des Umsatzes und trotz Erhöhung der Kommissionsgebühren ist dieser Geschäftszweig infolge der rasch und unvermittelt ansteigenden persönlichen Lasten wenig einträglich geworden.

An Zinsen aus Diskontwechslern wurden 1,68 (1,29) Mill. M aus Effekten und Wechslern 162,359 (120 857) M aus Guthaben, Depotgebühren und sonstigen Erträgen 6,67 (3,69) Mill. M vereinnahmt. Eigene Effekten erbrachten 610 525 M (490 600 M). Demgegenüber erforderten: Steuern 417 269 M (355 036 M), Personalkosten 2,37 (1,52) Mill. M, allgemeine Unkosten 795 478 M (499 567 M), Zinsen im Schreckverkehr 3,06 (1,71) Mill. M und der Staatsanteil 395 458 M (210 440 M). Einschließlich 100 000 M (59 820 M) Vortrag ergibt sich für das abgelaufene Jahr ein Reingewinn von 2 174 671 M (1 214 319 M), woraus, wie bereits unterm 8. Febr. gemeldet, eine Dividende von 15% (9%) = 1 074 000 M auf 9,6 Mill. M Stammaktien und 6% auf 0,9 Mill. M Vorzugsaktien verteilt werden. Für statutarische Tantiemen an den Aufsichtsrat werden 278 839 M (140 559 M), für öffentliche Wohlfahrt 50 000 M (50 000 M) und für die Beamten-Unterstützungskasse 252 332 M (59 759 M) aufgewendet, während der Rest von 1 000 000 M auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Der Gesamtumsatz der Bank belief sich auf 40,91 (28,47) Milliarden, der Wechseleingang auf 244,91 (166,30) Millionen M und der Wechselausgang auf 216,52 (174,07) Mill. M. Im Lombardverkehr wurden 91,79 (45,19) Mill. M ausgereichen, wovon 69,68 (38,86) Mill. M zurückgezahlt wurden. Der Effektenbestand betrug Ende 1921 1,70 (0,80) Mill. M. Die Einzahlungen im Giroverkehr beliefen sich auf 13 060 349 879 M (8 568 889 959 M), die Auszahlungen auf 12,8 (8,4) Milliarden M. Der Notenumlauf bezifferte sich am 31. Dezember 1921 auf 70 (29,87) Mill. M. Der Gesamtbetrag der emittierten Banknoten beläuft sich auf 70 (54) Millionen M, sodaß sich Ende Dezember 1921 14,3 (24,1) Mill. M eigene Banknoten im Besitze des Instituts befanden.

Die Bilanz weist bei 10,5 Mill. M Grundkapital 309,93 (166,90) Mill. M Giro Guthaben und Kontokorrentgläubiger auf, denen u. a. 116,4 (14,16) Mill. M Kontokorrentguthaben, 295,7 (180,5) Mill. M unverzinsliche Schatzanweisungen, 34,35 (44,5) Mill. M Kassenbestände und 380 000 M (380 000 M) Grundstücke (Bankgebäude in Mannheim und Karlsruhe) gegenüberstehen. Wechsel werden mit 50,88 (22,59) Mill. M ausgewiesen.

Viktoriaerker A.-G., Nürnberg. Die a.-o. G.-V. — vertreten waren 4786 Stimmen durch 6 Aktionäre — genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals von 6,5 auf 14 Mill. M durch Neuausgabe von 7000 Stammaktien und 300 Vorzugsaktien. Ersterer werden von einer Bankengruppe unter Führung der Dresdner Bank, Filiale Nürnberg, zum Kurse von 140% mit der Verpflichtung übernommen, den bisherigen Aktionären 6000 Stück im Verhältnis von 1 zu 1 zu 157% zum Bezüge anzubieten. Die Vorzugsaktien, die mit 10fachem Stimmrecht und 7% Vorzugsdividende ausgestattet und nicht vor 31. Oktober 1931 kündbar und mit 120% rückzahlbar sind, werden von der Dresdner Bank zu 106% übernommen. Sämtliche jungen Aktien nehmen im laufenden Geschäftsjahr an der Dividende teil.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 8. März. (Drabth.) Das Geschäft am Produktenmarkt war bei durchschnittlich festerhaltung im allgemeinen ruhig. Das Angebot blieb knapp und als Käufer trat namentlich Ostpreußen auf. Im Roggen zeigte sich etwas Angebot, wogegen für Weizen die Mühlen etwas mehr Interesse zeigten. Von Gerste wurden feine Qualitäten über Notiz bezahlt. Hafer und Mais hatten ruhiges Geschäft; in letzterem wurde Waggonware von außerhalb weiter gekauft. In Weizenmehl fanden vereinzelt Verkäufe nach dem Westen und den Küstenplätzen statt. Hülsenfrüchte waren etwas mehr angeboten. Nach Kleie und allen anderen Futterstoffen hielt die Nachfrage an.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam, ist der Dampfer „Ryndam“ am 22. Februar von Rotterdam abgegangen und am 6. März vormittags in New York angekommen.

Festverzinsliche Werte.

	7.	8.	7.	8.
a) Reichs- und Staatspapiere.				
3% B. Schatz. Ser. I	—	—	19	22
5% do. Ser. IV-V	100	99,90	—	—
5% do. Ser. VI-VII	86,30	86,20	111	115
4% do. Ser. VIII-IX	72	73	—	—
4% do. 1924er	26,25	26,30	185	192
4% Reichslohnst.	79,50	79,50	—	—
4% do.	81	81,50	142	146,50
4% do.	120	120	105	105
4% Prand. Konsols	74,75	75	112,5	—
4% do.	62,50	62,50	92,80	91,50
4% do.	61,50	61,90	84	83
4% Badische Anleihe	67,50	67,10	—	—
4% do. Schatzanw.	87	87,10	26	28
4% Hess. Anleihe	103,75	104	—	—
4% Frank. Stadtant.	100	100	105	112
4% Meck. Stadtant.	—	—	105	108
4% Frank. Hypoth.-	—	—	105	108
4% Stadt-Pfandbriefe	—	—	45,50	45,25
b) Ausländische Rentenwerte.				
4% Oesterreich. Staatsanl.	36	34	64	62
4% do. Goldrente	200	240	149	152
4% do. conv. Rente	20	21,50	134	135
c) Transp.-Aktien.				
Schantzschiffahrt	591	585	1001	1005
Allg. Lot.-u. Straßb.	330	320	1050	1030
Gr. Berl. Straßenb.	—	—	1860	1970
Städt. Eisenbahn	348	321	1350	1360
Dest. Staatsbahn	—	—	1709	1688
Baltimore und Ohio	875	865	2950	2850
Prin. Eisenbahn	—	—	804	800
A.-Anst. Dampfkr.	614	595	824	820
Hamb.-Amerik. Paket	534	535	1200	1200
Hamb.-Süd. Ost.	705	675	1805	1730
Hansa Dampfkr.	465	465	639	650
Hardeutehne Lloyd	410	409	781	770
Bank-Aktionen.				
Barmer Bankverein	302	300	700	690
Berlin-Anhalt-Bank	448	448	1375	1360
Comm.-u. Privatbank	345	344	751	731
Darmstädter Bank	335	332,50	670	650
Deutsche Bank	533	535	1800	1800
Diskonto-Comandi	491	484,50	1065	990,50
Dresdner Bank	375	375	930	915
Eisenbahn-Pfandb.	318	318	800	800
Hamburger Hypothek	312	312,50	655	655
Metzler	112	112	250	250
Nationalb. Löhntab.	344	342	250	212,50
Oesterreich. Kredit	91	87,75	220	210
Heliothek	230	228	905	906
Industrie-Aktionen.				
Accumulat.-Fabrik	1273	1241	1205	1248
Adler & Oppenheim	1700	1690	698	695
Aktienges. Eisenh.	505	495	800	800
A.-u. Anl. Treptow	595	585	1480	1480
Allygem. Elektr.-Ges.	870	865	948	948
Anglo-Continental	1885	1860	1715	1680
Anglo-Sächs. Masch.	74	73,5	1220	1190
Badische Anleihe	74	73,5	1820	1841
Bayrische Elektr.	74	73,5	1160	1160
Berl. Anhalt. Masch.	940	930	1249,50	1230
Berliner Elektr.	760	750	730	678
B. Masch. u. Schwarz	1115	1125	1899	1810
Blg. Nürnberg	630	640	574	548
Bismarckhütte	—	—	619	600
Bochumer Gußst.	1214	1150	1444	1355
Böhm. Sächs. u. G.	1583	1583	1690	1650
Brand. u. Stralsund	1500	1500	829	800
Breiten Vulkan	1725	1675	920	800
Brown, Boveri & Co.	950	945	1373	1368
Budener Eiseng.	1009	1000	1055	1035
Chemische Griesheim	950	945	638	625
Chem. Werke	910	908	2055	2025
Chemische Werke	710	670	785	797
Chemische Werke	1619	1610	775	767
Comardi Berghaus	—	—	1948	1915
Daimler Motoren	557	551	224	205
Dessauer Gas	585	585	384,75	370
Deutsche-Luxemburg	1125	1106	710	695
D.-Johannes Elektr.	—	—	5900	6000
Dtsch. Eisen-Sigs.	800	800	785	774,75
Deutsche Erdöl	2020	2040	—	—
Dtsch. Gasfäbr.	—	—	711	675
Dtsch. Gußstahlfäbr.	925	880	1648	1610
Deutsche Kalkwerke	1500	1700	1548	1590
Deutsche Steinzeug	1314	1298	1548	1590
D. Waffn. u. Munition	1705	1715	3100	3050
Dtsch. Wolle	1075	1000	4000	4000
Dürkoppwerke	985	985	740	730
Dynamit Trust	875	842	1000	1000
Eberle & Faber	715	704	2265	2290
Elektr. Licht u. Kraft	530	575	819	780
El. u. Unt. (Zürich)	920	860	410	424,75
Eichweiler Bergwerk	920	860	640	640
Feldmühle Papier	920	860	949	940
Felten & Guilleaume	1180	1190	910	915
Friedrichshütte	—	—	487	490
Gammeter Verz.	1035	994	990	980
Garmmeters Glas	842	850	1000	1000
Gelsenkircher Bergw.	1140	1100	710	690
Gelsenkircher Grub.	—	—	—	—

Devisenmarkt

Mannheim, 8. März. (4.05 Uhr nachm.) Bei vollständig ruhigem und geschäftslosen Verkehr notierten heute nachmittags am hiesigen Platze: Holland 97%-87%, Kabel New York 257,50-258, London 1125-1130, Schweiz 5010-5025 und Paris 2295-2305.

Amtlich	7. März		8. März	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	9840.10	9869.90	9865.10	9884.90
Belgien	2575.25	2582.50	2580.20	2587.50
London	1136.85	1139.20	1040.80	1043.20
Paris	2575.25	2582.50	2575.25	2582.50
Schweiz	5044.90	5065.10	5064.90	5078.10
Spanien	4136.90	4144.20	4110.90	4119.20
Italien	3488.50	3461.40	3401.10	3393.90
Franken	38.30	38.48	38.30	38.48
Schweiz	5044.90	5065.10	5064.90	5078.10
Helsingfors	6818.10	6831.90	6818.10	6831.90
New-York	—	—	—	—
Wien, altes	259.82	260.42	259.50	260
Wien, neues	—	—	—	—
D.-Oester. abg.	4.39	4.41	4.19	4.21
Budapest	35.71	36.79	33.71	33.79
Prag	424.53	425.50	421	422

Geringe Veränderungen am Devisenmarkt. Frankfurt, 8. März. (Drabth.) Im Frühverkehr waren Devisen befestigt. Der Verkehr blieb ruhig und die Preise

Festverzinsliche Werte.

	7.	8.
--	----	----

Amtliche Bekanntmachungen
Behörden ungesetzlicher Personen vom Handel betriebl.

Bekanntmachung.
Durch Verfügung des Herrn Reichsverkehrsministers vom 24. Februar 1922 W. 1073

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Reparatur der Jungbuschbrücke in Verbindungsbau betriebl.

Offene Stellen
Lehrer(in)
gesucht. 2442

General-Vertreter
gegen hohe Provision für den Besitz Wals und Rheinpfalz von leitungsfähiger Röhre

Oberrheinisches Speditionsgeschäft
sucht branchekundigen, energischen

Spediteur
besonders zur Beaufsichtigung des Außenbetriebes.

Wir suchen per bald oder zum Quartale per 1. April je eine

I. Verkäuferin für Haushaltwaren, 222
I. Kassiererin, die bereits Jahre lang in lebhaften Waren- od. Kaufhäusern tätig war, jener mehrere

Lehrmädchen
für Büro, aus achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen, für sofort oder zu Ostern

Aeltere Frau gut empfohlener, freundlicher, hiesiger Herrinnen Dame

Spül-Frau gesucht. Café Hartmann P. O. 22. 1073

Schlosserarbeiten für Kesseln, Eisenblech u. dergleichen in der Schlosserei von H. B. B. B. B. B.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes
zeigen hoch erfreut an
Val. Battenstein u. Frau Trudel

Putz-Lehrkurse
zur Selbstständigkeit. H. B. B. B. B. B. B.

Schützen-Gesellschaft Mannheim.
Samstag, den 18. März 1. J.

Mitgliederversammlung
Tageordnung durch Rundschreiben.

Heidelberger Radium-Pastillen
Herstellung aus dem natürlichen Radium-Quelle.

Maschinenfabrik Badenia
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G. Weinheim i. Baden.

ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Chron. Leiden
Hundertfache Erfolge. - Hunderte Dankschreiben.

Chron. Leiden
Herzkrankungen, Herzvergrößerung, Herzhör, Herzsprache, Stoßwechsellinien, Bluthochdruck, etc.

Der Vorstand.

In Schwetzingenvorstadt Anwesen
mit mindestens 100 qm Arbeitsräumen für Fabrikationszwecke

Alte Gebisse bis 20 M.
kauft pro Zahn

Brillanten
Perlen, Schmucksteine, Edelsteine, etc.

Neues Kleid nie getragen
Vollmer, P. S. S.

Last-Auto
4 Tonne, vollst. durchgearbeitet, fahrtbereit, zu verkaufen

Witw. Kessler
Krauppelstr. 66

Schreibstisch
zu verkaufen, gut erhalt.

HAUS
zu kaufen gesucht

HAUS
zu kaufen gesucht

HAUS
zu kaufen gesucht

HAUS
zu kaufen gesucht

HAUS
zu kaufen gesucht

HAUS
zu kaufen gesucht

HAUS
zu kaufen gesucht

HAUS
zu kaufen gesucht

HAUS
zu kaufen gesucht

HAUS
zu kaufen gesucht



Ca. 40 Fuhrer Schlacke
Gummifabrik, Schwetzingenstr.

Ungezeiter all. Art besichtigt
R. Kroschel

Felle
kauft Rennert, T. 5, 15

Zimmer
mit 2 Betten, in guter Lage

möbl. Zimmer
mit 2 Betten und evtl. Koffergehenheit

Wohnungstausch im M7-Quadrat
Zwei herrliche Zimmer mit großer, moderner Küche

2-4 helle Büroräume
innhalb der Stadt in naher oder weiter Umgebung

Leerstehende Industrie-Anlage
mit Gleisanschluss und großem Lagerplatz

Schwarzer Ben

Kind